

# Konzeption



Kita „Auf der Blumenwiese“

Sporkenheimer Weg 9

55437 Ockenheim

06725/6467

[kindergarten@ockenheim.de](mailto:kindergarten@ockenheim.de)

## Inhaltsverzeichnis

1. Einrichtung.....	4
1.1 Historie der Kindertagesstätte .....	4
1.2 Lage.....	4
1.3 Trägerschaft.....	4
2. Rahmenbedingungen.....	4
2.1 Lebenswelt der Familien.....	4
2.2 Räumlichkeiten/Gruppen.....	4
2.3 Außengelände .....	6
2.4 Betriebsformen.....	7
2.5 Öffnungszeiten.....	7
2.6 Platzzahlen .....	7
2.7 Schließzeiten.....	7
2.8 Stellenbeschreibung.....	7
3. Rechtliche Grundlagen .....	7
4. Ziele unserer Einrichtung.....	9
5. Unser Bildungsauftrag .....	10
5.1 Bildung beginnt im Spiel .....	10
5.2 Freispiel.....	10
6. Unsere pädagogische Arbeit.....	10
6.1 Bild vom Kind.....	11
6.2 Partizipation des Kindes .....	12
6.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	12
6.4 Tagesablauf Ü3 & U3.....	13
6.5 Projektarbeit.....	15
6.6 Portfolio .....	15
6.7 Beobachtung und Dokumentation.....	15
6.8 Gesundheitsförderung .....	15
6.9 Geschlechtssensible Erziehung .....	16
6.10 Resilienz.....	16
6.11 Transition – Übergänge gestalten .....	17
6.11.1 Eingewöhnung .....	17
6.11.2 Umgewöhnung.....	18
6.11.3 Übergang in die Schule .....	19
6.12 Natur/Umweltpädagogik .....	19

7.	Zusammenarbeit mit den Eltern .....	22
7.1	Erziehungspartnerschaft.....	22
7.2	Beschwerdeverfahren .....	23
7.3	Elternausschuss.....	24
7.4	Förderverein der Kindertagesstätte „Auf der Blumenwiese“ .....	24
8.	Zusammenarbeit im Team .....	25
8.1	Teambesprechungen.....	25
8.2	Konzeptionstage.....	25
8.3	Mitarbeitergespräche.....	25
8.4	Fortbildungen .....	25
8.5	Unsere Kita als Ausbildungsstätte.....	25
8.6	Auszubildenden Treffen .....	26
8.7	Anleitergespräche .....	26
9.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....	26

## **Vorwort des Trägers:**

Liebe Leserin, lieber Leser,  
möglicherweise beschäftigen Sie sich gerade mit der Frage, ob die Kindertagesstätte „Auf der Blumenwiese“ die richtige KiTa für Kind sein könnte. Sicherlich ist es für Ihre Entscheidung hilfreich, etwas über die Ausstattung, das pädagogische Konzept und die Atmosphäre unserer Einrichtung zu erfahren.

„Auf der Blumenwiese“ ist eine am Ortsrand von Ockenheim „auf der grünen Wiese“, neu errichtete Kindertagesstätte. Es handelt sich um ein energieeffizientes Gebäude in Massivholzbauweise welches im Mai 2019 fertiggestellt und nach den Sommerferien 2019 in Betrieb genommen wurde. Die hellen, freundlichen und nach neuesten Gesichtspunkten ausgestatteten Räume bieten Platz für bis zu 80 Kinder. Das große Außengelände und die unmittelbar angrenzende Biotopfläche begünstigen die naturnahe Ausrichtung.

Aber nicht nur das Gebäude ist neu, auch das pädagogische Konzept wurde runderneuert und modernisiert.

In der Ihnen nun vorliegenden Konzeption legen unsere Erzieherinnen ihre Schwerpunkte und Zielsetzungen dar. In einem pädagogischen Konzept mit einer klaren Werteordnung stehen das Kind und seine Lebensbezüge im Mittelpunkt aller erzieherischen Bemühungen unseres erfahrenen und eingespielten Erziehers/innen-Teams. Es unterstützt und ergänzt die Erziehung der Kinder in der Familie.

Die differenzierte Erziehungsarbeit ist auf die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder, vom einjährigen Krippenkind bis zum i-Pünktchen im Vorschulalter, angepasst. Durch gezielte Bildungsangebote wird die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes angeregt. Im Umgang mit anderen Kindern und im gemeinsamen Handeln soll insbesondere die Gemeinschaftsfähigkeit gefördert werden.

Durch ein motiviertes Erzieher/innen-Team, eine engagierte Elternschaft und ein freundliches Umfeld sind gute Voraussetzungen geschaffen, dass ihr Kind eine schöne Zeit im Kindergarten erlebt an die es sich auch nach Jahren noch gerne erinnert.

Ockenheim, im Januar 2020



Arnold Müller, Ortsbürgermeister

# 1. Einrichtung

## 1.1 Historie der Kindertagesstätte

1994	Gründung des Kindergartens in ehemaligen Lehrerwohnungen im alten Schulgebäude
2005	Einführung Über-Mittag-Betreuung mit Mittagessen
2008	Einführung Ganztagskindergarten
2010	Aufnahme von Zweijährigen
2011	Namensgebung „Kindertagesstätte Raupenzwerge“
2013	Umbau/Erweiterung 2. Etage um eine kleine altersgemischte Gruppe
2014	Aufnahme von Einjährigen
2017	Erweiterung der dritten Gruppe im Container, auf dem Schulhof und Planung des Neubaus
2019	Umzug von alter Kita in neue Kita „Auf der Blumenwiese“

## 1.2 Lage

Unsere neu gebaute Kindertagesstätte befindet sich in einer schönen Ortsrandlage von Ockenheim mit angrenzenden Wiesen und Feldern. Dies lädt zur Erkundung der Natur ein und bietet viel Raum für die in unserer Konzeption beinhaltende naturnahen Pädagogik. Die gute Lage, lässt es zu, über kurze Wege, viele verschiedene Orte in Ockenheim fußläufig mit den Kindern erreichen zu können.

## 1.3 Trägerschaft

Träger der Kindertagesstätte ist die Ortsgemeinde Ockenheim. Die Ortsgemeinde ist verantwortlich für die Instandhaltung des Gebäudes, des Grundstücks, sowie allen anderen Belangen, die die Einrichtung betreffen.

Verwaltungstechnische Aufgaben, wie Personalverwaltung, Finanzen und vieles mehr, werden von der Verbandsgemeindeverwaltung in Gau – Algesheim organisiert.

# 2. Rahmenbedingungen

## 2.1 Lebenswelt der Familien

Ockenheim ist eine kleine Ortsgemeinde, zugehörig der Verbandsgemeinde Gau Algesheim. Der Ort ist eingebettet in Weinberge und ländlich gelegen. Der kleine Weinort besitzt eine gute Infrastruktur mit zwei Kindergärten, einer Grundschule sowie Vereine, Gaststätten, Einkaufsmöglichkeiten, Gewerbetreibenden, und Handel. Der Ort ist für den Verkehr gut erschlossen, unweit der Zubringer zur BAB60 sowie Bahn- und Busverbindungen halten die Städte Mainz, Bingen, Wiesbaden oder Frankfurt in Nähe. Die reizvolle Lage lädt zu herrlichen Spaziergängen und Wanderungen ein.

## 2.2 Räumlichkeiten/Gruppen

Die Kita auf der Blumenwiese ist seit dem Sommer 2019 in Betrieb. Das Gebäude wurde hierfür extra errichtet und den Bedürfnissen einer modernen Kindertagesstätte angepasst. Es befinden sich dort momentan 4 Gruppen, wovon zwei U3-Gruppen (in

der Regel 1-3 Jahre) und zwei Ü3-Gruppen (in der Regel 3-6Jahre) sind. Die Kita verfügt insgesamt über 14 Räume, die jeweils eine andere Funktion haben.

Der Eingang der Kita ist seitlich des Gebäudes zu finden. Beim Betreten der Kita befindet sich das Büro rechts neben dem Eingang. Der rechte Teil des Gebäudes bietet den kleineren Kindern zwei Gruppenräume (Gänseblümchen und Löwenzähnen). Außerdem ist dort noch ein Waschraum, ein Hauswirtschaftsraum, ein Personal/Gäste WC und Behinderten WC.

Auf der linken Seite des Gebäudes finden Sie die Küche, einen Personalraum, einen Schlafraum, einen Waschraum, den Stillbeschäftigungsraum, die Matschschleuse und zwei Gruppenräume der Kinder von 3-6 Jahren (Schmetterlinge und Hummeln).

Löwenzähnen, Schmetterlinge und Hummeln verfügen über eine Galerie, die als Spielbereich oder Schlafbereich genutzt wird.

Auf dem wunderschön großen und naturnahen Außengelände befindet sich unser Container. Dieser ist ausgestattet für Turn- und Bewegungsangebote und Kleingruppenarbeit.

#### Die wichtigsten Räume im Einzelnen:

- **Büro**

Hier finden die Planungen der Abläufe und alles Organisatorische statt. Ebenso werden hier sämtliche Anfragen und E-Mails bearbeitet.

- **Die 4 Gruppenräume**

Hier halten sich die Kinder hauptsächlich auf. Dort wird gefrühstückt und zu Mittag gegessen und gespielt. Alle Gruppenräume bis auf der, der Gänseblümchen haben eine Galerie. Diese wird bei den Löwenzähnen zum Schlafen genutzt und bei den anderen beiden Gruppen zum Spielen. Jede Gruppe verfügt über eine große Fensterfront, die die Räume hell und freundlich machen. Jeder Gruppenraum wird individuell nach den Interessen und Bedürfnissen mit Spielmaterial bestückt. Dies wechselt im Jahresverlauf öfter, um neue Impulse zu setzen.

- **Küche**

In der Küche halten wir das gelieferte Mittagessen warm. Unsere Hauswirtschaftskraft bereitet die Mahlzeiten, wie Mittagessen und Snack auf dem Wagen vor, spült alles an Geschirr, bereitet Tee für die Kinder vor und kümmert sich um die Einhaltung der Hygienemaßnahmen. Außerdem bietet die Küche viele Materialien, die uns das Kochen und Backen mit den Kindern ermöglicht.

- **Schlafraum der Ü3**

Dieser Raum beinhaltet einen Schrank mit Matratzen und Bettwäsche für die Kinder der Ü3 Gruppen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach dem Mittagessen auszuruhen.

- **Matschschleuse**

In diesem Raum befindet sich die Matschkleidung der Kinder des Ü3 Bereiches. Gerade in der kalten Jahreszeit ist es praktisch den Schmutz und die Kleidung schon in der Schleuse zu tauschen.

- **Waschräume**

Beide Kinderbäder verfügen über altersangepasste Toiletten, Waschbecken, einen großen Wickeltisch und eine Wasch- oder Duschkmöglichkeit.

### 2.3 Außengelände

Das großzügige Außengelände, mit hohem Aufforderungscharakter, bietet den Kindern viele Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln.

Unser Außengelände ist für den U3 Bereich, mit einem eigens für diese Altersgruppe unterteilten Spielbereich, ausgestattet. Die Nutzung steht den U3 Kindern frei, sodass es gewährleistet ist, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Da einige Kinder in diesem jungen Alter noch unsicher sind und einen geschützten Rahmen bevorzugen und benötigen, ist hierfür eine optimale Lösung gestaltet worden. Hier werden den Kindern altersgemäße Möglichkeiten und Anreize geboten, um Erfahrungen zu sammeln. Unter anderem stehen den Kindern hier ein Sandkasten, ein Spielhaus, eine Nestschaukel und eine Rutsche zur Verfügung. Den größeren Kindern ist es möglich, diesen Bereich in gemäßigter Anzahl zu nutzen.

Im restlichen Außenbereich können die Kinder mit verschiedenem Sandspielzeugen in den Sandbereichen spielen. Mit Dingen wie z.B. Schaufeln, Sandförmchen, Baggern, LKWs, Eimern usw. ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

Des Weiteren verfügt unsere Kita über einen Wasserspielplatz, der in einem der Sandbereiche frei verfügbar ist. Dies regt zum selbstständigen Spielen, Bauen und Kriechen an. In den warmen Monaten sorgt dieser für viel Freude und Abkühlung.

Unser Außengelände verfügt über einen Tunnel zum Kriechen und Verstecken und dient als Rückzugsmöglichkeit. Dieser ist integriert unter einer breiten Rutsche, die den Kindern wieder Raum zum eigenen Grenzen testen bietet und ihnen wichtige Erfahrungswerte zum eigenen Können liefert. 2 Weidentippis stehen den Kindern zum Spielen und Verstecken zur Verfügung.

Eigene Grenzen zu erfahren und sich immer mehr zu "trauen" – hierfür wurde auch ein Klettergerüst auf dem Außengelände angebracht. Dieses ist mit zwei Kletterwänden, einer Seilwand und einer Leiter ausgestattet, die es den Kindern ermöglicht sich selbst auszuprobieren und ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben.

Außerdem gibt es eine große Nestschaukel, die mit bis zu vier Kindern gleichzeitig genutzt werden kann.

Die großzügig angelegte Rasenfläche bietet den Kindern genügend Platz zum ausgelassenen Spielen.

Die auf dem Außengelände aufgestellten Sitzmöglichkeiten machen es den Kindern möglich, sich während dem Spiel eine kurze Pause zu gönnen. Hierfür stehen mehrere Holzbänke und Tische zur Verfügung. Außerdem wurde eine rund gepflasterte Fläche erstellt, die an schönen Tagen für Morgen – und Singkreise genutzt wird. Ebenso für Einheiten aus der Erlebnispädagogik, wie Stockbrot grillen oder Punsch wärmen.

Das Außengelände wurde so konzipiert, dass entlang der Gruppenräume eine gepflasterte Terrasse gebaut wurde, die zum Befahren mit kindgerechten Fahrzeugen dient. Daran angrenzend befindet sich eine Grünfläche, die mit Bäumen bepflanzt ist. Auch unsere zwei Hochbeete haben ihren Platz dort gefunden und werden jährlich mit den Kindern bepflanzt und gepflegt.

Ebenfalls zählen wir das angrenzende Grundstück zu unserem Gelände. Hier entsteht ein naturnaher Garten. Wir werden verschiedenen Tieren ein Zuhause bauen, Gemüse und Obst anpflanzen, Futterstationen erstellen, naturnahes Gärtnern mit den Kindern erleben und vieles mehr.

Gemeinsam mit den Eltern haben wir bisher ein Zuhause für die Zauneidechse, zwei Komposter, Gartenbänke und ein tolles Insektenhotel auf dem Grundstück einen Platz gefunden. Weitere Aktionen folgen.

## **2.4 Betriebsformen**

## **2.5 Öffnungszeiten**

Die Kindertagesstätte hat Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 17 Uhr geöffnet und freitags von 7.30 bis 16 Uhr geöffnet.

Das Teilzeitangebot ist täglich von 7.30 bis 12.30 und Montag bis Donnerstag 15 bis 17Uhr, freitags bis 16Uhr.

## **2.6 Platzzahlen**

Wir bieten 60 Ganztagsplätze für berufstätige Eltern an und 20 Teilzeitplätze.

## **2.7 Schließzeiten**

Die Einrichtung schließt jährlich die letzten drei Wochen in den Sommerferien. Auch zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Einrichtung geschlossen. Des Weiteren gibt es zwei bis drei Teamtage im Jahr, sowie einen Betriebsausflug. Brückentage werden individuell geschlossen in Absprache mit dem Träger.

➔ Schließzeiten und sonstige Termine

## **2.8 Stellenbeschreibung**

# **3. Rechtliche Grundlagen**

Die UN Kinderrechtskonvention enthält u.a Aussagen zum Kinderwohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was das Kind betrifft, zur

Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

Die Einrichtung und ihre Mitarbeiter unterliegen den jeweils geltenden rechtlichen Grundlagen und Richtlinien für solche Einrichtungen:

- Grundgesetz
- Bürgerliches Gesetzbuch
- Datenschutzgesetz
- Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz (Bildungsauftrag, Jugendhilfe)
- Sozialgesetzbuch VIII / Kinder- und Jugendhilfe

Alle Angelegenheiten, die die Kindertagesstätte betreffen, wie Trägerschaft, Kosten, Öffnungszeiten, Mitwirkung der Eltern, Erziehungsauftrag u.v.m. sind gesetzlich verankert im

- Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz

Die Rechte und Pflichten der pädagogischen Fachkräfte als Arbeitnehmer sind enthalten im

- Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes

Die Umsetzung der pädagogischen Arbeit richtet sich nach den

- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz

#### ➔ Schutzauftrag § 8a, SGB VIII

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen.

Die Eltern sowie ggf. das Kind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Wahrnehmen des Schutzauftrages:

Zu den Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe gehört es, Kinder und Jugendliche vor Gefahren und ihr Wohl zu schützen. Zu diesem Zweck hat die Einrichtung eine Vereinbarung zur Umsetzung von § 8a Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) mit dem Kreisjugendamt geschlossen, in der die einzelnen Schritte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung geregelt sind.

#### §45 SGB

Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde

- Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (SGB VIII, § 22a, Abs. 2, KiTaG §5)

- ➔ Siehe Punkt 8. Zusammenarbeit mit den Eltern

- Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§8, Abs. 1)

- ➔ Siehe Punkt 6.2 Partizipation des Kindes

- Inklusion

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. (§22a SGB VIII + KiTaG §2)

→ Punkt wird bearbeitet

- Geschlechtsspezifische Erziehung

Bei der Ausgestaltung der Leistung sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§9 SGB VIII)

→ Siehe Punkt 6.9 Geschlechtssensible Erziehung

## 4. Ziele unserer Einrichtung

Kind in seiner Entwicklung begleiten

Selbstständigkeit

Stärken der eigenen Persönlichkeit

Identitätsfindung

Bindung leben und erleben

Bildung in allen Bereichen des Lebens – am Kind orientiert

Entwicklung des Sozialverhaltens

Umweltbewusstsein – Naturnah

Ganzheitliche Förderung – mit allen Sinnen

Mitbestimmung / Teilhabe – Partizipation

Selbstgesteuertes Lernen / Akteur der eigenen Entwicklung

Kind als Individuum

Stärken stärken

Familienergänzend / unterstützend

Vermitteln von Werten und Normen

Individuelle Eingewöhnung / Umgewöhnung zum Wohle des Kindes, in seinem eigenen Tempo

Wahrung der Kinderrechte

Erzieher kompetent fördern und weiterbilden

Qualitätssicherung

Gemeinschaftsgefühl stärken

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Situations- und lebensweltorientiertes Arbeiten

Interkulturelles Lernen

Erlebnispädagogik

**Kompetent – solidarisch – autonom**



## 5. Unser Bildungsauftrag

### 5.1 Bildung beginnt im Spiel

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind. In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen.

Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife.

### 5.2 Freispiel

Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert im Tagesablauf. Das Kind kann hierbei seine Interessen entdecken und die eigene Kreativität erforschen. Ihm stehen hier die verschiedensten Möglichkeiten offen. Viele Kinder finden sich schnell in Spielgruppen zusammen und beschäftigen sich gemeinsam, andere ziehen sich zurück und beobachten das Geschehen erst mit etwas Abstand. Es gibt ihnen die Möglichkeit voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu helfen, so werden soziale Kompetenzen entwickelt. Im Freispiel erforschen die Kinder auch ihre Umwelt. Sie entscheiden selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus etwa anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert. Und das Kind lernt mit Konflikten umzugehen.

Wenn pädagogische Fachkräfte als Spielpartner agieren, werden die Lernerfahrungen nochmals intensiviert, etwa durch gezieltes Nachfragen oder die Aufforderung, bestimmte Hürden zu überwinden. Pädagogische Fachkräfte helfen dem Kind die eigenen Schwächen zu akzeptieren und seine Stärken auszubauen. Nicht zuletzt liefert die Beobachtung und Dokumentation des freien Spielens wichtige Aufschlüsse zu den Interessen und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Diese sind wiederum für die pädagogische Arbeit sehr wichtig.

Als naturnahe Einrichtung, legen wir viel Wert auf Freispiel außerhalb der Kitaräume. Sei es auf dem Außengelände oder der umliegenden Natur und Umwelt.

## 6. Unsere pädagogische Arbeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz, diese ist die Grundlage für unsere gesamte pädagogische Arbeit. Wir verstehen uns als eine Bildungs- und Erziehungseinrichtung für alle Kinder von 1 - 6 Jahren.

Wir fördern die soziale, körperliche, emotionale und geistige Entwicklung der Kinder. Das Kind steht für uns im Mittelpunkt. Es erfasst aktiv seine Umwelt und gestaltet sie mit.

Wir haben uns bewusst für die teiloffene Gruppenarbeit entschieden. Neben dem geschützten Rahmen der Gruppen, geben wir den Kindern die Gelegenheit, in offenen Einheiten, Spielorte, Spielpartner und Spielsituationen gruppenübergreifend frei zu wählen.

Durch jahrelang gesammelte Erfahrungswerte möchten wir der veränderten Kindheit (Medienkonsum, Bewegungsarmut, wenig Spiel- und Freiräume, verplante

Freizeit) hiermit am besten gerecht werden. Das Zusammenspiel der offenen und der geschlossenen Gruppenzeit bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich ihrer eigenen Bedürfnisse und Wahrnehmungen bewusst zu werden und umzusetzen. Im Vordergrund unserer Arbeit steht jedoch das soziale Lernen, dass von unserem Konzept ganz stark profitiert.

Seit dem Umzug in das neue Gebäude haben wir als Team den Start in die naturnahe, umweltbewusste und nachhaltige Pädagogik eingeschlagen. All die Dinge, die wir für die Kinder als wichtig erachten und auch in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen niedergeschrieben sind, möchten wir vor allem draußen nutzen, bzw. ermöglichen. (siehe unter Natur- und Umweltpädagogik)

Dazu gehört:

- Fest in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen verankerte Bildungs- und Erziehungsbereiche, wie Sprache, Bewegung, Gestalterisch-kreativer Bereich, Musik / Theater / Tanz, Religiöse Bildung, Interkulturelles Lernen, Mathematik / Naturwissenschaft / Technik, Naturerfahrung / Ökologie, Medien
- soziale Kontakte fördern
- Konflikte austragen und Lösungswege finden
- Rücksichtnahme und Verzicht
- sich in einer größeren Gruppe zurechtfinden
- Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit aufbauen
- mit Erfolgserlebnissen und Misserfolgen umgehen lernen
- Kommunikation fördern
- sich in Toleranz üben
- Regeln akzeptieren und einhalten
- Eigenverantwortlichkeit/eigene Bedürfnisse
- eigene Sinneswahrnehmungen sensibilisieren (um sich und andere besser wahrzunehmen)
- Dazu kommen noch die Förderung von Grob- und Feinmotorik durch gezielte Angebote (z.B. beim Malen und Basteln, Bewegungsaktivitäten)
- und die Anregung zum Ausleben der kognitiven und kreativen Fantasie.

Somit ermöglicht unsere Kindertagesstätte eine ganzheitliche Förderung, die das Kind in seiner Identitätsfindung unterstützt. (*Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP.*)

### 6.1 Bild vom Kind

Die Kinder sind Impulsgeber der situationsbedingten Schwerpunkte des Kita-Alltags. Durch ihre Erfahrungen, familiären Erlebnisse, ihr soziales Umfeld und kulturellen Hintergrund ergeben sich „Schlüsselsituationen“ direkt aus dem Alltag des Kindes. Mit der Erzieherin als Wegbegleiter kann das Kind sich in seiner Kompetenz, Solidarität und Autonomie erfahren, entwickeln und austesten.

*„Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.“ (Jean Piaget)*

Die Kinder können durch situationsorientierte Einheiten aktiv an Entscheidungen, Themen, Prozessen und dem Alltag beteiligen werden und Einfluss nehmen. Somit

kann eine ganzheitliche Förderung des Kindes stattfinden und stärkt das Selbstbewusstsein. (*ganzheitliche Förderung in Anlehnung der Bildungsbereiche der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz*)

Die Kinder werden als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft angesehen und sollen sich im Rahmen der Kita ausprobieren und erfahren können. Diese Erfahrungen bieten den Rahmen Entscheidungen, Konsequenzen und Erfolge zu erleben. Die Interessen der Kinder und spontanen Erlebnisse bieten einen perfekten Nährboden Kinder ganzheitlich zu fördern und das Potenzial jedes einzelnen Kindes auszuschöpfen.

## 6.2 Partizipation des Kindes

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Dr. Maria Montessori)*

Durch eine anregende Raumgestaltung und die Haltung der Erzieherin als partnerschaftlicher Wegbegleiter schaffen wir dem Kind eine Atmosphäre aktiv den Kita-Alltag und viele Einheiten dieses Alltags mitzugestalten und bei Bedarf anzupassen und zu verändern. Die alltäglichen Schwerpunkte werden stetig verändert oder besprochen, sodass durch die situative Anpassung der Rahmen und die Inhalte individuell passend und interessant sind.

In Form von regelmäßigen Sitzkreisen, Dialoge im Alltag und Kleingruppenangeboten werden Regeln, Raumgestaltung, Themen und Interessengruppen erarbeitet und analysiert, wie sie in welchem Rahmen im Alltag Platz finden.

➔ Siehe auch Punkt 7.1 *Unser Bild vom Kind* und Punkt 6 *Die Rolle der pädagogischen Fachkraft*

## 6.3 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir als pädagogische Fachkraft sehen uns als Begleiter und Beobachter, aber auch als Entdecker, Forscher und Partner der Kinder.

Durch eine partnerschaftliche Ebene schaffen wir eine geborgene, warme, anregende Atmosphäre, die den Kindern den Raum bietet sich zu autonomen, solidarischen und kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln.

*„Das Leben anzuregen und es sich dann frei entwickeln zu lassen – hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“ (Dr. Maria Montessori)*

Die pädagogische Fachkraft hat die Aufgabe aus den verschiedenen Situationen der Kinder „Bildungsinhalte“ herauszufiltern - also die Themen zu finden, die methodisch erarbeitet werden können. Die Behandlung der Themen soll den Kindern Lerninhalte, Kompetenzen, Fertigkeiten und Erfahrungen vermitteln, die für ihr Leben nützlich sind. Sie ist Begleiter und unterstützt. Ist jederzeit der sichere Hafen und kann Trost spenden, Nähe geben oder gut zureden.

Sie ist zudem immer auf der Suche nach „Schlüsselsituationen“, die für die kindliche Entwicklung bedeutungsvoll sind.

Dies können konkret gestellte Fragen der Kinder sein, Konfliktsituationen, Erlebnisse aus der Familie oder dem sozialen Umfeld oder Spielsituationen, die sich als interessant und bedeutsam für die Kinder darstellen.

Durch Beobachtung, Dokumentation und kontinuierlichen Austausch mit den Kollegen ermöglichen wir, diese Situationen und Inhalte raus zu filtern und aktiv im Alltag mit den Kindern zu integrieren.

Die Erzieherin sorgt dafür, dass den Kindern der Rahmen geboten wird, den Alltag

mitzugestalten, um so Neues zu lernen und sich in seiner Selbstwirksamkeit zu spüren. Denn gerade im alltäglichen Handeln lernen die Kinder für das Leben. Deswegen sollten die Kinder in „realen“ Situationen lernen und nicht in künstlich konzipierten. Dadurch hat der Lerninhalt einen Bezug zu dem Kind und das Kind lernt effektiv und nachhaltig. Ebenso sollen die Kinder lernen, dass Situationen veränderbar sind. Denn etwas verändern zu können und somit Erfolge zu erleben ist für ein positives Selbstkonzept unbedingt notwendig. Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Spontanität bei den pädagogischen Fachkräften voraus, um den Kindern eine altersgemäße Mitbestimmung zu ermöglichen.

## 6.4 Tagesablauf Ü3 & U3

### Tagesablauf U3

<b>bis ca. 8.15 Uhr</b>	Ankommen bei den Gänseblümchen
<b>9 Uhr</b>	Morgenkreis in den Gruppen (10-15 Minuten)
<b>ca. 9.15 Uhr</b>	Anschließend wird gemeinsam am Tisch gefrühstückt
<b>9.30 Uhr</b>	Freispiel in den Gruppen, auf dem Außengelände, Spazieren gehen oder Zeit für Angebote
<b>10.45 Uhr</b>	Wickelzeit (wenn Kinder noch nicht gewickelt sind)
<b>11.30 Uhr</b>	Die Ganztagskinder essen zu Mittag in der jeweiligen Gruppe
<b>ab 12.00 Uhr bis 14.30 Uhr</b>	Die Kinder gehen nach dem Mittagessen schlafen Kinder, die nicht schlafen, werden in den Gruppenräumen betreut
<b>14.30 Uhr</b>	Snack
<b>15.00 Uhr</b>	Freispiel in der Gruppe oder auf dem Außengelände
<b>17.00 Uhr</b>	Kita schließt

## Tagesablauf Ü3

<b>07.30 Uhr</b>	Öffnung der Kita Frühdienst bei den Schmetterlingen Freispiel in der Gruppe
<b>09.00 Uhr</b>	Schließung der Tür Kinder sollen bis 9 Uhr da sein
<b>09.45 Uhr – 10.00 Uhr</b>	Frühstückszeit (Kinder können selbst entscheiden, wann sie frühstücken)
<b>09.45 Uhr</b>	Gong für letzte Möglichkeit des Frühstücks
	Freispiel in der Gruppe und einzelne Räume wie z.B. der Schlafräum und der Stillbeschäftigungsraum, stehen für eine kleine Anzahl für Kinder zum freien Spiel zur Verfügung
	In der Freispielphase werden Mal- und Kreativangebote, Tischspiele und Rollenspiele angeboten
<b>10.00 Uhr – 10.30 Uhr</b>	Im Stuhlkreis werden Lieder mit Gitarrenbegleitung, Fingerspiele, Regelbesprechung, Geburtstage durchgeführt/gesungen/besprochen
<b>11.00 Uhr – 12.30 Uhr</b>	1. Wickelzeit der Windelträger (und nach Bedarf) Freispiel im Garten oder Spaziergang
<b>bis 12.30 Uhr</b>	Unsere Teilzeitkinder werden abgeholt
<b>ab 12.30 Uhr – ca. 13.15 Uhr</b>	Mittagessen der Ganztagskinder
<b>13.15 Uhr</b>	Schlafzeit für „Schlafkinder“
<b>ab 13.15 Uhr</b>	ruhiges Spiel für die anderen Kinder in der Gruppe (Mittagsruhe)
<b>14.30 Uhr</b>	2. Wickelzeit der Windelträger (und nach Bedarf) Mittagssnack für die Ganztagskinder Zusammenlegung aller Gruppen - die Kinder halten sich in der Hummel- oder Schmetterlingsgruppe auf oder befinden sich im Garten Freispiel oder Angebote je nach Jahreszeit
<b>14.30 Uhr – 17.00 Uhr</b>	Freispielphase der Ganztagskinder
<b>17.00 Uhr</b>	Kita schließt

Die Mittagessverpflegung bekommen wir vom „Gasthaus am Bahnhof“ angeliefert. Diese wird in Wärmebehältern für die Kinder bereitgehalten und zur Mittagszeit für jede Gruppe auf die Essenswagen portioniert.

## 6.5 Projektarbeit

## 6.6 Portfolio

Bei Portfolio handelt es sich um die Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen des Kindes. Jedes Kind besitzt ein eigenes Portfolio, welches individuell und persönlich auf das Kind bezogen ist. Es begleitet das Kind bei der Entdeckung der Welt und dokumentiert dabei die Entwicklung seiner Persönlichkeit über die gesamte Kindergartenzeit. Darin wird der eigene Lernweg des Kindes festgehalten und das Kind kann sich mit seiner eigenen Person, seinen Interessen und Erlebnissen auseinandersetzen. Das Portfolio ist für das Kind im Gruppenraum frei zugänglich, sodass es jederzeit die Möglichkeit hat sich dies anzuschauen und Erlebtes wach zu halten. Außerdem bietet das Portfolio die Gelegenheit gemeinsam über die verschiedenen Ereignisse ins Gespräch zu kommen.

## 6.7 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation gehören laut BEE in RLP zu den zentralen Handlungsschritten der Umsetzung unseres Bildungsauftrages in der Kita. Es bedeutet, dass wir Erzieher versuchen, durch eine kontinuierliche Beobachtung des Kindes und ein Dialog mit dem Kind, es in einer bestimmteren Situation wahr zu nehmen. Die Beobachtungen helfen uns herauszufinden, womit das Kind sich aktuell beschäftigt und seinen individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozess zu begleiten und zu unterstützen.

Durch unsere pädagogische Haltung bereiten wir die Beobachtungen vor. Das Kind wird informiert, dass es beobachtet wird und gleichzeitig wird seine Bereitschaft oder Ablehnung der Beobachtung von uns akzeptiert und respektiert. (Bei bewussten Beobachtungen). Ziel unserer Beobachtung ist es, durch offenes und aktives Zuhören dem Kind eine Atmosphäre der Sicherheit und Wertschätzung zu vermitteln, unseren Blick auf das einzelne Kind mit seinen individuellen Stärken, Bedürfnissen und Fortschritten zu fokussieren.

Die gesammelten Beobachtungen werden im kollegialen Austausch im Klein-Team systematisch ausgewertet und liegen unsere pädagogische Planung und Reflexion unserer Arbeit zu Grunde.

Die Ergebnisse der Beobachtung werden von uns in einem Protokoll zusammengeführt und in einem individuellen Gespräch mit den Eltern besprochen.

Die Beobachtungen werden in unserer Kita in Protokollen, als Brief ans Kind, Bildungs- und Lerngeschichten, Portfolio, Kindermund und spontane Situationsbeschreibungen in Form einer Kurzgeschichte dokumentiert.

## 6.8 Gesundheitsförderung

*„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“*

Gesundheitsförderung umfasst die Erhaltung, Sicherung und Verbesserung der körperlichen, geistigen und seelischen Wahrnehmung.

Dies geschieht in unserem KiTa-Alltag durch die Förderung von:

- Bewegung
- Koordination
- Konzentration
- Körperwahrnehmung
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes

- soziale Kontakte knüpfen

Im Rahmen der Gesundheitsförderung erfahren die Kinder zunehmend mehr über ihren Körper, ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse und somit über sich selbst. Ein starkes Selbstbewusstsein und gutes Körperbewusstsein wirkt krank- und süchtig machenden Einflüssen entgegen, dadurch wird die Resilienz der Kinder gestärkt.

## 6.9 Geschlechtssensible Erziehung

*Gender - das „Soziale Geschlecht“*

Während der gesamten Kindergartenzeit spielt das Geschlecht, das biologische oder das soziale, eine zentrale Rolle für Kinder. Wir unterstützen sie darin, sich selbst zu entfalten, wahrzunehmen und ihre geschlechtsspezifische Rolle zu wählen.

Biologisches und soziales Geschlecht (Gender) müssen nicht immer übereinstimmen, sie sind freie Entscheidung eines jeden Individuums.

*Frühkindliche Körpererfahrung*

Bereits Kinder erleben sexuelle Empfindungen an und mit ihrem Körper. Wichtig ist dabei die kindliche von der erwachsenen Sexualität zu unterscheiden, auch wenn bei beiden Formen eventuell ähnliche Reaktionen auftreten können.

Kinder dürfen auch bei uns in der Kindertageseinrichtung ihrer sexuellen Neugier nachgehen. Sie erkunden ihren eigenen Körper, werden sich ihrer selbst immer bewusster und entdecken dabei auch, dass was sie von anderen unterscheidet.

*Sauberkeitserziehung*

*„Pflegezeit ist Kontaktzeit“ (Emmi Pickler)*

Im Umgang mit Kleinkindern sind das Wickeln und die Körperpflege von besonderer Bedeutung. Die Wickelsituation mit dem Kind, ermöglicht der Bezugsperson, sich ganz auf dieses einzulassen, gezielt mit ihm in Kontakt zu treten, ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken und verbal oder nonverbal mit ihm zu kommunizieren. Die Gestaltung des Wickelbereichs spielt hierbei eine wichtige Rolle. Eine anregende Umgebung (z.B.: Wärme, angenehmes Licht, Ruhe) und die Wahrung der Intimsphäre der Kinder sind uns dafür besonders wichtig.

Die Erziehung zur Sauberkeit ist mit der Aufnahme des Krippenkindes in die Kindertageseinrichtung noch nicht abgeschlossen. Jedes Kind hat hierfür seinen eigenen Zeitplan.

Ein Teil der Erziehungspartnerschaft ist es, durch gemeinsame Absprachen mit den Eltern, das Kind in seiner Sauberkeitsentwicklung zu fördern. Wenn das Kind bereit ist sauber zu werden, zeigt es dies durch unterschiedliche Signale. Wie beispielsweise durch das Ausziehen der Windel, es schaut anderen Kindern beim Toilettengang zu oder äußert seinen Wunsch zur Toilette zu gehen. Dann ist für Eltern und pädagogische Fachkräfte Zeit aktiv zu werden.

## 6.10 Resilienz

*„Resilienz ist das Immunsystem der Seele“*

Resilienz beschreibt die Fähigkeit, schwierige oder belastende Situationen mit Stärke und Widerstandskraft zu überstehen. Wir fördern die Resilienz der Kinder durch feste Bezugspersonen, zu denen sie stabile Beziehungen entwickeln können. Wir stärken

die Kinder in den folgenden Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbstbehauptung, Selbststeuerung, Rücksichtnahme, Stressregulierung und Explorationsfreude. Wir fördern eine gelingende Entwicklung in diesen Bereichen, um so die Kinder widerstandsfähig und „stark“ zu machen, damit sie mit Schwierigkeiten und Krisen umgehen können. Die Kinder entwickeln so die Fähigkeit, sich zu wehren, Rückschläge auszuhalten und Herausforderungen anzunehmen.

Was ist Resilienz?

- Resilienz ist die Fähigkeit, Ihren Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren.
- Resilienz ist die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten.
- Resilienz ist die Fähigkeit, sich zu wehren.
- Resilienz ist die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern.
- Resilienz ist die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten.
- Resilienz ist die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen.
- Resilienz ist der Wille zu überleben.
- Resilienz ist die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen.
- Resilienz führt schließlich dazu, dass Sie am Morgen im Spiegel ihr fröhliches und kein verbittertes, trauriges oder zorniges Ich sehen" (Doubek 2003, S. 18).

### 6.11 Transition – Übergänge gestalten

Ein bedeutender Übergang kann sich sowohl negativ als auch positiv auf die Entwicklung des Kindes auswirken. Unsere Aufgabe ist es solchen Übergang, wie die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte oder die Umgewöhnung in eine andere Einrichtung oder in die Grundschule, sensibel dem Kind entsprechend zu gestalten. Somit ist eine wertschätzende und intensive Eingewöhnung in die Kita von höchster Bedeutung. Sie ist die Grundlage dessen, wie ein Kind im weiteren Leben mit neuen Lebenssituationen umgeht und sich diesen anpasst.

Wie Kinder diesen Übergang bewältigen, hängt u.a. von ihrer psychischen Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ab. Das Kind steht verschiedensten Anforderungen gegenüber, wenn ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Das Kind erlebt einen neuen (mehr oder weniger) veränderten Status, wodurch sich das Selbstkonzept des Kindes verändert und sie mit Emotionen umgehen lernen und neue Kompetenzen ausbilden.

Beziehungen zu vertrauten Personen verändern sich, enden oder werden neu aufgebaut. Man unterscheidet zwischen Akteuren, die den Übergang aktiv bewältigen (Kind und Eltern) und denen, die den Übergang moderieren (Erzieher, aber auch Kinder der Gruppe).

Die Erzieher müssen Signale des Kindes und der Eltern feinfühlig wahrnehmen und in entsprechenden Kontext setzen bzw. interpretieren, damit die verantwortliche Bindungsperson angemessen reagieren kann. Man spricht also von Prozessen, die sich beeinflussen und aktiv gestalten lassen. Somit ist das Ziel eine neue Lebenssituation durch einen Übergang mit positivem Ausgang zu begleiten.

#### 6.11.1 Eingewöhnung

Wenn eine Eingewöhnung sich für das Kind positiv und interessant gestaltet, nimmt es den neuen Lebensabschnitt (als Kita-Kind) bejahend an und verknüpft diesen Prozess mit etwas Positiven und Angenehmen.

Um diesen Prozess und Verlauf zu ermöglichen, streben wir folgende Punkte an:

- Einen rechtzeitigen, persönlichen Austausch des zukünftigen Bezugserziehers zu den Eltern über die Bedeutung, den geeigneten Zeitpunkt und –rahmen bzw. Ablauf der Eingewöhnung zu besprechen.
- Organisatorische Vorbereitungen, Erfordernisse der dienstlichen Verfügbarkeiten des Bezugserziehers und gegebenenfalls des Teams ausrichten.
- Ein enger Austausch während des kompletten Prozesses der Eingewöhnung aller Beteiligten (Kind, Eltern, Bezugserzieher) z.B. Tür- und Angelgespräche, Tagesberichte und Reflexionsgespräch
- Das Tempo der Eingewöhnung orientiert sich immer am Entwicklungsstand des Kindes, dem individuellen Empfinden, Erfahrungen, seiner Persönlichkeit und aktuellen (sowie wichtigen vergangenen) Ereignissen. Außerdem der Einschätzungen und Wahrnehmung der Eltern, sowie den Beobachtungen der Erzieher.
- Die Eingewöhnung findet in Anlehnung am das Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003) statt und variiert je nach Tempo des einzelnen Kindes in der Länge.
- Wir schaffen die Voraussetzungen, damit sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, der Erzieherin und den Eltern entwickelt. Die ist der Beginn unserer Erziehungspartnerschaft.

Wir unterstützen die Eltern darin, gemeinsam einen guten Start zu ermöglichen, erste soziale Kontakte aufzubauen sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen.

### 6.11.2 Umgewöhnung

Eine Umgewöhnung steht in der Regel an, wenn die Kinder von den Löwenzähnen oder Gänseblümchen zu den Schmetterlingen oder Hummeln wechseln. Zu dieser Zeit sind die Kinder ca. 3 Jahre alt.

Nachdem nach mehreren Kriterien die neue Gruppe und die neue Bezugserzieherin festgelegt wurden, findet ein Übergangsgespräch mit den Eltern statt.

Der erste Kontaktaufbau erfolgt schon vor der Sommerschließzeit. Die neue Bezugserzieherin stellt sich dem Kind vor und besucht es in seiner Gruppe. Gemeinsames spielen und kennenlernen ist hier wichtig.

Durch die Mischung der Fachkräfte im Haus, auf dem Außengelände und Vertretungsdiensten, kennen die Kinder alle Fachkräfte aus den anderen Gruppen, was Ihnen den Übergang und Vertrauensaufbau erleichtert.

Nach der Schließzeit kommen die Kinder 1-2 Tage in ihrer alten Gruppe an und wieder startet das Besuchen der neuen Erzieherin in der Gruppe. Anschließend wird tageweise geschaut, dass die Kinder die neue Gruppe besuchen. Wenn nötig mit der alten Bezugserzieherin, ansonsten ohne. Die Länge der Zeit in der neuen Gruppe, bestimmt jedes Kind selbst. Somit ins gewährleistet, dass das Kind aus eigenem Interesse diesen Weg geht. Dies ist der Fall, wenn Vertrauen aufgebaut wurde und die Kinder sich wohlfühlen. Die Zeit wird individuell erweitert, bis auch Frühstück oder Mittagessen in der neuen Gruppe eingenommen wird. Zum Abschluss der

Umgewöhnung gibt es einen Abschiedskreis in der alten Gruppe und einen Umzug mit Koffer packen. Alle wichtigen Dinge werden eingepackt, wie Portfolio, Kleidung, Gummistiefel, Bilder, Kuscheltier und mehr. An diesem Tag richtet sich das Kind an seiner neuen Garderobe und in der Gruppe ein und wird von allen Herzliche willkommen geheißen.

### 6.11.3 Übergang in die Schule

Wenn ein Kind einige Zeit die Kindertagesstätte besucht hat, kommt der Zeitpunkt einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen, durch die bevorstehende Einschulung.

Die Einschulung bedeutet einen spannenden, komplett neuen Bereich zu erkunden. Der Tagesablauf, die Identität des Kindes entwickelt sich, das soziale Umfeld verändert und verlagert sich, auch die Wahrnehmung und Verarbeitung einer solch neuen Situation ist anders. Das kann bedeuten, dass ein Kind auf einen gewohnten Ansatz einer Problembewältigung bzw. Veränderung komplett anders reagiert und einen neuen Ansatz benötigt, sich dieser Erfahrung zu stellen.

Durch das I-Pünktchen Treffen (unsere Vorschulkinder) bieten wir den Kindern die Möglichkeit diesen Übergang in der Gemeinschaft zu erleben und zu verarbeiten.

Mit unterschiedlichen Schulrelevanten Themen und spannenden Exkursionen (mit und ohne Kooperation der ortsansässigen Grundschule Ockenheim) erleben die Kinder spannende Stunden und wachsen in ihrem Gruppengefühl, sodass der bevorstehende Übergang mit positiven Erlebnissen verknüpft ist. Je nach Anzahl der Vorschulkinder, findet das I-Pünktchen Treffen zusammen oder in zwei Kleingruppen statt. Auch mit der Katholischen Kita aus Ockenheim finden gemeinsame Treffen statt, sodass die Vorschulkinder des Jahrganges sich schon vor der Einschulung kennenlernen und somit zum Schulstart eine vertraute Atmosphäre besteht.

Diese Kleingruppenstruktur ermöglicht uns auch einen genaueren Einblick in die Fähigkeiten und Persönlichkeiten der Kinder zu gewinnen. So kann eine fundierte Dokumentation bzgl. Schulfähigkeit und Förderschwerpunkten entwickelt werden.

### 6.12 Natur/Umweltpädagogik

*„Der junge Mensch braucht seinesgleichen- nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsche; Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“ Alexander Mitscherlich 1965*

Mit unserem Umzug auf die „Kita auf der Blumenwiese“ war es für uns klar, dass wir in dieser exponierten Lage, mitten in der Natur einen Schwerpunkt unserer Pädagogik in die Natur/ Umweltpädagogik legen werden.

Naturnahe Pädagogik ist in den meisten Fällen auch ein Bestandteil der Erlebnispädagogik, denn Erleben und natürliche Umwelt sind eng miteinander verknüpft. Eine natürliche Umgebung bietet Erfahrungen für alle Sinne. Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören.

*„Erzähle es mir und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich behalte es.“ Konfuzius*

Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Kinder brauchen zu ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Tieren, Pflanzen, Erde, Wasser, Steinen, Bäumen und Wiesen. In einer Welt, die von einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht das Naturgelände und unser Garten, den wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern anlegen und pflegen, einprägsame Erfahrungen für die Kinder. Hier erleben sie im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens, wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität, zu verstehen. Außerdem erleben sie die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut. In und mit der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Bäumen, Sträuchern, Wiesen und Pflanzen vielfältige Möglichkeiten bietet und damit Erfahrungs- und Lernfeld ist. Durch unsere pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensive Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein.

Ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt.

Unsere Kita möchte mit unserer naturnahen Pädagogik eine emotionale Grundlage für den respektvollen, verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen schaffen.

*„Wir müssen unsere Kinder lehren die Erde zu riechen, den Regen zu kosten, den Wind zu berühren, die Dinge wachsen zu sehen, den Sonnenaufgang zu sehen und sich zu kümmern“ Unbekannter Verfasser*

Naturnahe Kindergärten umfassen fünf Bereiche:

Raum für Spiel und Bewegung

Raum für Artenschutz und Naturerlebnis

Raum für Ruhe und Kommunikation

Raum für Kunst und Kreativität

Raum für „säen- wachsen- ernten“

Um gerade dem letzten Bereich gerecht zu werden, haben wir angrenzend an unser Kitagelände ein eigenes Wiesengrundstück, welches von einem Bauern so hergerichtet wurde, dass wir es als Nutzgarten betreiben können.

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, in der sie Lebensmittel häufig nur noch als portionsgerecht verpackte Einheiten in Supermarktregalen kennen lernen. Wo Lebensmittel „wachsen“ und wie sie verarbeitet werden, bevor sie in die Küche gelangen, erfahren viele Kinder nicht mehr. Diesem Trend möchten wir mit unserem Garten entgegen wirken und für die Kinder den Prozess „ säen- wachsen- ernten-essen „ erlebbar machen. Dabei ist es uns wichtig, umweltverträgliche Materialien einzusetzen, Ressourcen zu schonen, heimische Pflanzen zu nutzen und auch Lebensräume für Tiere zu schaffen und zu erhalten. Im Nutzgarten machen Kinder unmittelbare Naturerfahrungen. Entwicklungen und Prozesse in der Natur werden über einen längeren Zeitraum begleitet. Dadurch wird auch die Achtsamkeit gefördert: Die Kinder übernehmen Verantwortung für Tiere und Pflanzen im

Lebensraum Garten, es entsteht Respekt vor der Natur. Außerdem können die Kinder im Nutzgarten die Elemente erforschen, entdecken und mit allen Sinnen erleben. Sie lernen eine gesunde Ernährungsweise durch Lebensmittel, die selbst erzeugt wurden. Schwerpunktmäßig werden Kompetenzen, die ein nachhaltiges Denken und Handeln ermöglichen, gefördert.

*„Nur was ich schätze, bin ich bereit zu schützen. Dabei ist es natürlich keine Frage, dass zum Schätzen auch das Kennen gehört. Aber ebenso ist es keine Frage, dass man nur etwas schätzen kann, wozu man auch eine Beziehung hat.“ Gebhard 2001*

Durch eine Vernetzung von vielfältigen Ideen können dabei auch übergreifende Projekte entstehen.

So haben wir uns noch für folgende Projekte entschieden:

Bauen von zwei Weidentipis

Anlegen eines Naschgartens in zwei Hochbeeten

Die Anlage eines Naturfühlpfades (Barfußpfad) mit Baumstämmen zum Balancieren als Eingrenzung, gefüllt mit den verschiedensten Materialien

Bauen von Insektenhotels, Nisthilfen für Wildbienen

Aufstellen von verschiedengestalteten Mülleimern zur besseren Mülltrennung

Eventuell Schaffung einer kleinen Holzwerkstatt im Geräteschuppen

Zusammenarbeit mit naturnahen Institutionen ausbauen z.B. NABU

#### Ziele unserer naturnahen pädagogischen Arbeit:

- Entwicklung des Selbstbewusstseins/Selbstvertrauen
- Soziales Lernen / lernmethodische Kompetenzen/ Verstehen und Begreifen
- Sinneswahrnehmung schulen/ bewusstes Wahrnehmen von Sinneseindrücken
- Motorische Entwicklung fördern
- Gesundheit und Wohlbefinden
- Sprachentwicklung fördern
- Natur- und Umweltverständnis/ ethische Werte vermitteln
- Artenvielfalt und Umweltschutz
- Gärtnern und Konstruieren
- Spaß an Bewegung und Gruppenarbeit
- Gemeinsames schaffen und staunen
- „Draußen“ als Lernumfeld kennenlernen, im „Kleinen“ zu staunen
- Erlebnispädagogische Erfahrungen sammeln

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“ Maria Montessori*

## 7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Spezialisten, wenn es um das eigene Kind geht und dieses wird von uns als Team berücksichtigt, wertgeschätzt und in unsere pädagogische Arbeit integriert. Daher sprechen wir bei der Elternarbeit von einer *Erziehungspartnerschaft* zwischen Eltern und uns als pädagogische Fachkräfte.

### 7.1 Erziehungspartnerschaft

*Auszug aus dem B. u. E. RLP*

*“Die Erziehungs – und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und der Kindertagesstätte ist die Grundlage für eine auf Dauer angelegte, konstruktive, partnerschaftliche Bildungs – und Erziehungsarbeit mit dem Kind.“*

Diese Partnerschaft beruht auf gegenseitiger Transparenz, Wertschätzung und Akzeptanz, wodurch eine wertvolle Atmosphäre wachsen kann.

*„Erziehungs – und Bildungspartnerschaften sind als grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zu verstehen.“*

Eltern sind nicht nur “Konsumenten“ erbrachter pädagogischer Leistungen des Fachpersonals der Einrichtung, sondern in der Erziehung und Bildung der Kinder wichtige Partner der Erzieherinnen und Erzieher.

Unsere gemeinsame Arbeit ist das Ziel. Methoden und Lösungsansätze entwickeln, die den persönlichen Entwicklungsprozess des Kindes aufzeigen und festschreiben. Daraus folgt eine partizipative Atmosphäre durch:

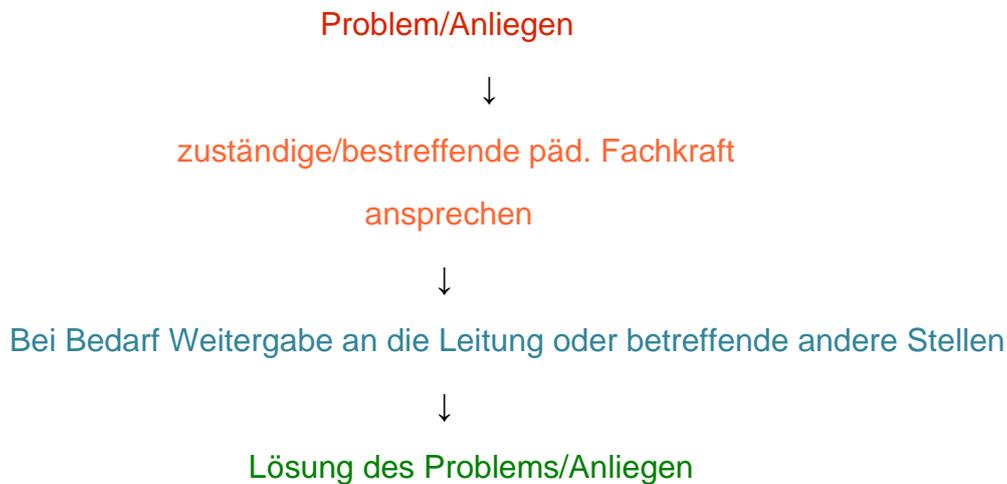
- Aufnahme in die KiTa, Betreuungsform im vereinbarten Rahmen
- Eingewöhnung
- Elterngespräche
- Mitwirkung bei Aktivitäten/Aktionen
- Abfragen (Bedarfsermittlungen schriftlich und mündlich)
- Wahl von Elternausschuss

Grenzen der Partizipation:

- Kindeswohlgefährdung
- Datenschutz/Schweigepflicht
- Gesetzliche Vorgaben
- Konzeptionelle Vorgaben

## 7.2 Beschwerdeverfahren

### Beschwerdeverfahren für Eltern



Die Beschwerden, Anliegen und Probleme der Eltern werden von uns als Team immer gehört, gelesen und ernst genommen. Wir suchen im Dialog mit den Eltern nach Lösungs- und Klärungsansätzen, die bei Bedarf an entsprechende Stellen weitergeleitet werden.

Konstruktive Kritik seitens der Eltern, erwünschen wir uns und ist ein wichtiger Bestandteil in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Dies unterstützt die Qualitätssicherung in unserer Einrichtung und bietet uns wichtige Impulse zur Überarbeitung unserer Konzeption, sowie der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Das Beschwerdemanagement sieht vor, dass Eltern immer das Recht haben, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die KiTa-Leitung und die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind in unserer Einrichtung entsprechende Möglichkeiten geschaffen. (Elternabende, Elternbefragungen, Elternausschuss, Elternbriefkasten, persönliche Gespräche) Wir wünschen uns einen vertrauensvollen, offenen und wertschätzenden Umgang mit Problemen und Anliegen. Von Seiten der Eltern und auch der pädagogischen Fachkräfte und der Leitung.

*(verankert in StGB §5)*

Wir bemühen uns als pädagogische Fachkräfte stets, individuelle Bedürfnisse, Lebensformen und Fragen wahrzunehmen und diese, sofern es der rechtliche und konzeptionelle Rahmen zulässt, zu berücksichtigen.

*(Art. 6 GG – Elternverantwortung als pflichtgebundenes Recht)*

- §9 Abs. SGB VIII – Berücksichtigung der von den Personensorgeberechtigten bestimmten Grundrichtung der Erziehung
- §22 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII
- §22a Abs. 2 SGB VIII

- §1 Abs. 1
- §2 Abs. 2
- § 3 Abs. 1 KitaG – Unterstützung und Ergänzung der elterlichen Erziehung

*Artikel 5 UN KRK – Respektierung des Elternrechts*

*Bildungs und Erziehungsempfehlungen RLP)*

### 7.3 Elternausschuss

Der Elternausschuss dient als Sprachrohr zwischen Elternschaft und dem Team und der Leitung.

Dies soll den Informationsaustausch erleichtern, das Organisieren von Ereignissen (Feste u.A.) vereinfachen, die Interessen der Eltern in KiTa-Belangen vertreten und auch Einfluss in den KiTa-Alltag nehmen, sofern es der rechtliche und konzeptionelle Rahmen zulässt.

Der Elternausschuss wird jährlich von der Elternschaft gewählt.

Es ist wünschenswert, dass sich aus jeder Gruppe Elternteile zur Wahl stellen, sodass ein guter Querschnitt der Bedürfnisse aller Gruppen abgedeckt wird.

Die Aufgaben des Elternausschusses sind:

- Vermittlung und Unterstützung zwischen Eltern, dem Team und dem Träger der Einrichtung
- Beratung und Anhörung des Elternausschusses bei wichtigen Veränderungen wie
  - Schließtage
  - bauliche Veränderungen
  - personelle Veränderungen

Es finden regelmäßige Sitzungen mit der KiTa – Leitung und dem Träger statt, wobei Fragen der Eltern, relevante Veränderungen, Planung von Festen und Aktionen usw. besprochen werden können.

### 7.4 Förderverein der Kindertagesstätte „Auf der Blumenwiese“

Der Förderverein der Kita auf der Blumenwiese wurde im Jahre 2020 auf Initiative der Eltern gegründet. Der Förderverein hat 6 Vorstandsmitglieder und somit auch Ansprechpartner für Anliegen und Fragen.

Der Förderverein bietet die Möglichkeit Mittel außerhalb des üblichen Kindertagesstätten-Umfeldes zu beschaffen. Somit können spezielle Projekte gezielt unterstützt werden.

Wichtig ist, dass im Rahmen der Arbeit des Fördervereins immer die Kinder mit Ihren Bedürfnissen im Vordergrund stehen. Unterstützt wird zum Beispiel bei Anschaffungen wie Spielgeräte, Bücher, Aktivitäten und Ausflüge.

Der Förderverein bietet eine zusätzliche Möglichkeit zu unterstützen und zwar dort, wo es den Kindern direkt zu Gute kommt, um ein pädagogisch wertvolles Umfeld zu schaffen.

Diese Förderungen werden durch einen Mitgliedsbeitrag (ab 12€ im Jahr), durch Aktionen des Fördervereins im Rahmen von Veranstaltungen in der Kindertagesstätte und durch weitere externe Spenden möglich gemacht.

## 8. Zusammenarbeit im Team

### 8.1 Teambesprechungen

Die Zusammenarbeit im Team hat für die pädagogische und organisatorische Arbeit eine große Bedeutung.

Wir treffen uns deshalb einmal wöchentlich im **Großteam**, einmal wöchentlich im **Gruppenteam** und nach Bedarf im **Bereichsteam**.

Die Teamzeiten nutzen wir unter anderem:

- zum Informationsaustausch über die Arbeit in den Gruppen
- zum Planen des KiTa-Jahres (z.B. Feste, Projekte, Elternabende)
- Zur Weitergabe von Informationen
- Für die Bildungsdokumentation
- Für Vor - und Nachbereitung von Elterngesprächen
- Für Fallbesprechung
- Zur Reflexion im Team
- Supervision/Teamentwicklung

Täglich um 9:15 Uhr führt die Leitung das **Blitzlicht** durch. Im Blitzlicht werden aktuelle Dinge z.B. Vertretung einer Kollegin, aktuelle Informationen aus der Gruppe und der Tagesablauf besprochen und schriftlich protokolliert. Hierbei ist aus jeder Gruppe eine Erzieherin anwesend.

### 8.2 Teamtage

In einem KiTa-Jahr haben wir 2-3 **Teamtage**. Diese werden für die Bearbeitung von Themen, wie z.B. Teamentwicklung, Teamfortbildung oder Jahresplanung genutzt.

### 8.3 Mitarbeitergespräche

Einmal im Jahr findet mit jedem Mitarbeiter ein **Mitarbeitergespräch** statt. Dort wird das vergangene Jahr reflektiert und gemeinsam Ziele vereinbart.

### 8.4 Fortbildungen

Um eine ständige Weiterqualifizierung zu gewährleisten, haben alle Kolleginnen die Möglichkeit an **Fort - und Weiterbildungen** teilzunehmen.

### 8.5 Unsere Kita als Ausbildungsstätte

In unserer Kita haben Schüler aus unterschiedlichen Schulzweigen und angehende Erzieher die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren.

Während es für unsere Praktikanten, die ein schulisches Praktikum durchlaufen, darum geht, erste Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten, oder als Sozialassistent, sich gezielt ein Jahr im sozialen Bereich zu engagieren, verläuft das Berufspraktikum für angehende pädagogische Fachkräfte nach einem genauen Ausbildungsplan ab.

In unserem Team haben einige Mitarbeiter die Qualifikation zum Praxisanleiter erworben.

Das heißt, dass unsere Berufspraktikanten und Teilzeitauszubildenden, von einer entsprechend ausgebildeten Fachkraft begleitet und angeleitet werden. Wir unterstützen die Auszubildenden ihr theoretisches Fachwissen in der Praxis zu vertiefen und umzusetzen. Dabei orientieren wir uns an einem eigenen Rahmenplan, nach den Grundlagen des Rheinland-Pfälzischen Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur. Wenn Hilfe benötigt wird, steht die Praxisanleitung zur Verfügung und bietet entsprechende Hilfestellung an. Eine kontinuierliche Reflexion mit der zuständigen Anleitung ist Voraussetzung, für ein erfolgreiches Praktikum und eine gute Zusammenarbeit. Während der Ausbildung ist unser Ziel, die Hinführung zu einem selbstständigen, reflektierten Arbeiten und die angemessene Vorbereitung auf das zukünftige Berufsleben.

Egal aus welcher dieser drei Möglichkeiten heraus ein Praktikum in unserer Einrichtung in Erwägung gezogen wird, ist es uns wichtig, gemeinsam eine gute Basis für alle Beteiligten zu schaffen.

Wir bieten nicht nur Auszubildenden die Möglichkeit bei uns zu lernen, sondern auch Schülerpraktikanten, Praktikanten für die Ausbildung der Sozialassistenten, Menschen die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren möchten, freiwillige Praktikanten zum Reinschnuppern in den Berufszweig und einige mehr.

### **8.6 Auszubildenden - Treffen**

Um einen Austausch unter unseren Auszubildenden zu ermöglichen finden bei uns in der Einrichtung regelmäßig alle zwei Monate Azubi-Treffen statt. Dort können aktuelle Fragen und Anliegen diskutiert werden und ein Austausch stattfinden.

### **8.7 Anleitergespräche**

Jeder Auszubildende hat wöchentlich eine Stunde Anleiterzeit. Diese wird je nach Gruppenalltag in die wöchentliche Planung integriert. Im Austausch mit der Anleitung ist ein vertrauensvoller und offener Umgang sehr wichtig. Die Gespräche können Themen beinhalten wie: Wie geht es mir gerade, gibt es Grenzen an die ich stoße, Praxisaufgaben aus der Schule, Stand im Ausbildungsplan, Feedback und Reflexion der Arbeit und Entwicklung, Lernfelder des Auszubildenden, Fallbesprechung über ein Kind oder eine Eingewöhnung oder aber auch ein allgemeiner Austausch. Die Themen für die Anleiterzeit werden vorher besprochen, sodass sich Anleitung und Azubi darauf vorbereiten können. Somit ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit und ein passendes Lernumfeld geschaffen.

## **9. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Für eine wertvolle pädagogische Arbeit überprüfen und optimieren wir unsere Arbeit anhand von Prinzipien zur Bewertung der Qualität und den dazugehörigen Maßnahmen zu deren Gewährleistung, indem wir die Einrichtung regelmäßig genau in den Blick nehmen. Hierdurch entwickeln wir unsere Arbeit stetig weiter.

Das geschieht durch:

➤ Zusammenarbeit im Team

- Tägliche Besprechungen des Tages am Morgen
- Organisatorische Planung z.B. Krankheitsvertretung
- Arbeit im Kleinteam (z.B. päd. Gruppenalltag planen, organisieren)
- Wöchentliche Großteambesprechungen zu aktuellen Themen
- Planung und Reflexion von Festen und Ausflügen
- Jahresplanung der pädagogischen Arbeit
- Teamfortbildungen
- Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten
- Supervisionen
- Regelmäßige Teamaktivitäten
- Kollegiale Fallberatung
- Reflexion der Strukturen oder Abläufe
- Austausch in Kleingruppen/Bereichsteam
- Hinterfragen von Abläufen und Vorgaben

➤ Zusammenarbeit mit den Eltern

Durch eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kita ist ein gutes Miteinander möglich.

Die Eltern sind Experten ihres Kindes. Wir, als Erzieherinnen teilen unser Wissen und die Erfahrungen über die Entwicklung und Erziehung der Kinder mit. Darüber tauschen wir uns regelmäßig gemeinsam mit den Eltern in Gesprächen aus. Nur so ist eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft möglich.

Die Eltern haben außerdem jederzeit die Möglichkeit, positives Feedback, aber auch Bedenken, Anliegen oder Wünsche mitzuteilen. Hinzu kommen die kontinuierlichen Elternabende im Kindergartenjahr, Elternbriefe und Aushänge an der Infotafel, Elternbefragungen sowie die Elternecke mit Fachliteratur und Elternaktionen, durch die wir eine Transparenz unserer Arbeit schaffen und die Einbeziehung der Eltern ermöglichen.

Des Weiteren bekommen die Eltern einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit, wie Arbeitsabläufe und Verantwortlichkeit.

➤ Elternausschuss

Der Elternausschuss ist das Bindeglied zwischen den Eltern, Erzieherinnen und dem Träger. Jedes Jahr wird der Elternausschuss neu gewählt. Insgesamt besteht der Elternbeirat aus acht Mitgliedern aus denen ein/e Elternbeiratsvorsitzende/r bestimmt wird. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Leitung und dem Elternausschuss in regelmäßigen Sitzungen, werden gegenseitige Interessen und Anliegen ausgetauscht. Feedback und gemeinsame Reflexion über Aktionen oder

Aktivitäten, sowie den gesehene Kita Alltag sind zur Qualitätssicherung eine große Bereicherung.

➤ Kooperationspartner

- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Nabu
- Ortsgemeinde Ockenheim
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Therapeuten (z.B. Logopäden)
- Grundschule
- Fachberatung des Landkreises
- Caritas (Integrationsmaßnahmen)
- Lesepatin
- Katholische Kita Ockenheim
- Grundschule in Ockenheim
- Verkehrswacht
- Feuerwehr
- Björn-Steiger-Stiftung (Erste-Hilfe für Personal und Vorschulkinder)

➤ Öffentlichkeitsarbeit

Da uns Öffentlichkeitsarbeit wichtig ist, repräsentieren wir unsere Einrichtung auch nach außen durch:

- Adventsfenster für die Gemeinde gestalten
- Kerbeumzug
- Weihnachtsmarkt mitorganisieren
- Pressearbeit
- Jährlicher Besuch in der Seniorenresidenz

Qualitätsentwicklung ist ein stetiger Prozess, der fortlaufend ist. Es benötigt immer wieder Zeit zum Reflektieren, neue Ideen anschauen, langjährige Abläufe überprüfen, im Austausch bleiben mit allen Partnern, Fachkräften und Eltern und einen offenen Umgang miteinander pflegen. Eine Kindertagesstätte entwickelt sich weiter, mit den Menschen die dort arbeiten, den Kindern die betreut werden, den Eltern die ihre Kinder hier in vertrauensvolle Hände geben möchten und des gesetzlichen Vorgaben die eine Kita erfüllen sollte.

Wir sind durch oben genannte Gliederungen immer wieder auf dem Weg unsere Arbeit auf Qualität zu überprüfen und durch ein motiviertes Team an Fachkräften umzusetzen und durch den Start in der neuen Kita zu erweitern.

